

**Internationale Kommunistische Partei**

# Proletarier

**aller Länder, vereinigt Euch!**

WAS UNSERE PARTEI KENNZEICHNET: die Behauptung der politischen Kontinuität von Marx bis Lenin und bis zur Gründung der Kommunistischen Internationale und der Kommunistischen Partei Italiens (Livorno 1921); der Kampf der kommunistischen Linken gegen die Entartung der Internationale, gegen die Theorie des „Sozialismus in einem Land“ und die stalinistische Konterrevolution; die Ablehnung der Volksfronten und des bürgerlichen Widerstandes gegen den Faschismus; die schwierige Wiederherstellung der revolutionären Theorie und Organisation in Verbindung mit der Arbeiterklasse und gegen jede personenbezogene und parlamentarische Politik.

Nr.16 – Mitte November 1981

## ZUM ABRUCH DES STREIKS DER KOLUMBIANISCHEN SEELEUTE

Nach 4 Monaten Streik mußten schließlich die kolumbianischen Seeleute am vergangenen 7. November die Arbeit wiederaufnehmen und nach Kolumbien zurückkehren, ohne irgendwelche ihrer berechtigten Forderungen durchgesetzt zu haben. Sie waren, nachdem monatelange Verhandlungen zwischen Gewerkschaft und Reederei ("Flota mercante Grancolombiana") zu keinem Ergebnis geführt hatten, unter folgenden Forderungen in den Kampf getreten:

- Lebensnotwendige Lohnerhöhungen
- Volle Krankenversicherung für ihre Familienmitglieder
- Auszahlung der Renten zum aktuellen Dollarkurs.

Hinzu kamen im Laufe des Streiks die Forderung nach Wiedereinstellung von 104 entlassenen Seeleuten sowie die Forderung "Keine Repressalien bei der Rückkehr nach Kolumbien". Insgesamt wurden 19 der 20 unter kolumbianischer Flagge fahrenden Schiffe in der ganzen Welt bestreikt, davon 2 im Hamburger Hafen. Die Reederei unterlief den Streik, indem sie ca. 75 Charterschiffe unter den verschiedensten Flaggen (auch unter deutscher Flagge!) für die bestreikten Schiffe einsetzte. Wenn die Seeleute sich zum Streik außerhalb der kolumbianischen Hoheitsgewässer entschlossen, so einerseits weil in Kolumbien Streikverbot herrscht, aber andererseits weil sie hofften, so eher die internationale Solidarität der ITF (Internationale Transportarbeiterföderation) sowie der ausländischen Gewerkschaften zu erhalten. Die Seeleute rechneten mit einem weltweiten Boykott der von der Reederei gecharterten Schiffe als wesent-

lichem Druckmittel zur Unterstützung ihres Streiks. Der Boykott in der BRD, die das Hauptabnehmerland von kolumbianischem Kaffee - neben anderen Rohstoffen - ist, wäre für einen erfolgreichen Ausgang des Streiks besonders wichtig gewesen. In ihrer nach Streikabbruch verfaßten Resolution äußern sich die Seeleute zum tatsächlichen Verhalten der ÖTV und ITF:

*"Wir sind enttäuscht über das Verhalten von ITF und ÖTV, darüber, daß ein weltweiter Boykott der als Streikbrecher eingesetzten kolumbianischen Charterschiffe nicht durchgesetzt wurde, aber auch darüber, daß die ÖTV hier in Hamburg keinen Boykottversuch unternommen hat - auch ohne direkte Weisung von der ITF. Immerhin ist die BRD der größte Handelspartner Kolumbiens und allein hier in Hamburg sind 13 700 Hafentarbeiter in der ÖTV organisiert. Vor unseren Augen wurden kolumbianische Charterschiffe gelöscht, während die ÖTV behauptete, unseren Streik zu unterstützen. Unseres Frachtens hat die ÖTV nichts getan, um die Hafentarbeiter über ihre konkreten Solidaritätsmöglichkeiten zu informieren, geschweige denn, sie zu konkreter Hilfe anzuleiten."*

In der Tat stand der gesamte Gewerkschaftsapparat der ÖTV - wohlgerneht eine der größten Einzelgewerkschaften der Welt - dem Streik nicht zur Verfügung, wie man von einer Arbeiterorganisation hätte annehmen können. Für den Boykott erklärte sich die ÖTV für nicht zuständig; für die Auszahlung von Streikgeldern war die ÖTV auch nicht zuständig. In all diesen Sachen war aber die

ITF auch nicht zuständig und die Seeleute wurden im ganzen Verlauf des Streiks von Pontius zu Pilatus verwiesen. Eine Solidaritätsveranstaltung brachte sie selbst nicht auf die Reine; sogar für die Benutzung des ÖTV-Telephons, um die Verbindung mit Kolumbien einigermaßen aufrechtzuerhalten, war Druck auf die Bonzen notwendig! Die größte Leistung, die diese gewaltige Organisation im Laufe von 4 Monaten Streik brachte, war das Verteilen von - sage und schreibe - 3000 lumpigen Flugblättern im Hamburger Hafen. Die finanzielle Unterstützung, derer sich die ÖTV in ihrem Flugblatt so sehr rühmt, waren müde 300,- DM pro Seemann für 4 Monate! Ein elendes Almose, das auch als solches von den Seeleuten betrachtet wurde! Mehr Geld sei nicht drin, erklärte ein ÖTV-Bonze, auf Aufforderung des Solidaritätskomitees, man bräuchte es "für die Finanzierung von...Arbeitskämpfen"!!!

Wenn sich die ÖTV schon nicht für die Arbeiterinteressen und die internationale Solidarität in Bewegung setzt, wo für setzt sie sich dann in Bewegung? Sie ist immer dann zur Stelle und sehr rührig, wenn es darum geht, den Unmut der Basis aufzufangen und in kraftlosen Aktionen verpuffen zu lassen; wenn es darum geht, sich für die Aufrechterhaltung des *sozialen Friedens* einzusetzen und die Interessen der Arbeiter mit den Interessen des Kapitals *auszusöhnen*. (Siehe beispielsweise ihre ganze Haltung während des Hafentarbeiterstreiks 1978).

Und sie ist dann zur Stelle, wenn es, wie im Mai dieses Jahres im Hamburger Hafen, darum geht, *zwei* Billigflaggenschiffe im Rahmen einer rein symbolischen "Aktionswoche der ITF" zu boykottieren, wobei von vornherein keine weitreichenden Konsequenzen zu befürchten sind. Geht es aber darum, die von einer kolumbianischen Reederei gegen einen Streik, der u.a. im Hamburger Hafen läuft, eingesetzten Charter-schiffe zu boykottieren, dann ist die ÖTV nicht mehr zu finden.

Wenn der Streik doch 4 Monate andauern konnte, und dies trotz der Isolierung, der Sabotage und der Repression, so ist es allein auf den Kampfgeist der Seeleute zurückzuführen, die genau wußten, welche Bedeutung - abgesehen von ihren lebenswichtigen Forderungen - ihr Kampf für das Proletariat und die armen Massen in Kolumbien hatte.

Es ist der ÖTV nicht gänzlich gelungen, wirkliche Solidaritätsversuche zu demoralisieren. Ein kleines Solidaritäts-

komitee zeigte den Seeleuten, daß sie nicht alleine waren und konnte durch seine Öffentlichkeitsarbeit - leider erst gegen Ende des Streiks - Kräfte für einen größeren Druck auf die ÖTV und weitere Solidaritätsschritte zusammenzufassen. Heute gilt es, die Solidarität mit den kolumbianischen Seeleuten weiter zu organisieren. *Denn man muß eine Antwort geben auf die Repression, die ihnen in Kolumbien, sei in der Form von Entlassungen und Entzug vom Seefahrtsbuch, oder in der Form von Geld- und Gefängnisstrafen droht.* Die schon entlassenen Seeleute bekamen beispielsweise nur einen provisorischen Arbeitsvertrag, der nur für die Dauer der Rückfahrt gültig ist.

In diesem Sinne gilt es, die Kollegen über das Verhalten der ÖTV zu informieren und den Unmut darüber zu organisieren, und zwar auch um einerseits die ÖTV zu Zugeständnissen zu *zwingen*, und andererseits den kolumbianischen Seeleuten zu zeigen, daß trotz Streikabbruch ihr Kampf nicht vergessen wird und daß die deutschen Arbeiter nicht identisch mit den Bonzen der ÖTV sind.

Auf diese Weise kann man mindestens ein Signal für eine wirkliche internationale Arbeitersolidarität geben und dazu beitragen, daß morgen nicht nur negative Erfahrungen mit Streikaktionen gemacht werden.

In der letzten Ausgabe unserer Zeitung (Proletarier Nr 15) schrieben wir, daß *"die kämpferischen Arbeiter die Sache der Solidarität nicht der ÖTV überlassen dürfen, sondern in die eigene Hand nehmen müssen"*. Nach wie vor können wir *nur auf die eigenen Kräfte vertrauen*, und wir dürfen uns nicht von den mehr oder minder geschickten Ablenkungsmanövern der Gewerkschaft irreführen lassen. Kämpferische Solidarität und Entlarvung der Bonzen können nur unsere Kampfkraft im Hinblick auf die anstehende Tarifrunde stärken!

Nehmt den Streik der kolumbianischen Seeleute zum Anlaß, um über Fragen des Kampfes zu diskutieren!

*Zieht die ÖTV - und auch die anderen Gewerkschaften: sie gehören doch alle zusammen - zur Rechenschaft!*

Spendet für die kolumbianischen Seeleute! Sie haben 4 Monate lang keine Heuer bekommen!  
(HASPA, BLZ 200 505 50, Kto.-Nr: 12 38 - 538563, Raul Torrenegra)

Unterstützt das Solidaritätskomitee!  
(Treffpunkt Hamburg, Montags um 19 Uhr im MLK-Haus, Raum 205)